

Sitzung vom 9.11.2023

1504. Frage: Herr Jerusalem (ECOLO)

Thema: Entwicklung des sonderpädagogischem Förderbedarfs

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage

Sehr geehrte Frau Ministerin,
Werte Kolleginnen und Kollegen,

Auch in den vergangenen Jahren haben wir Ihnen immer wieder Fragen zum sonderpädagogischen Förderbedarf gestellt. Seit vielen Jahren erhöht die DG Regierung stetig die personellen Ressourcen im Bereich der Förderung. Dies mit dem Ziel, Kinder in den Klassen so gut unterstützen zu können, dass ein sonderpädagogischer Förderbedarf nicht mehr vergeben werden muss. Dieses Ziel wird allerdings nicht erreicht. Ganz im Gegenteil: Die Anträge für sonderpädagogischen Förderbedarf steigen immer weiter an. Seit Jahren kritisiert die Ecolo Fraktion die Pflasterlösung der Regierung. Mit der stundenweisen Hilfe, die die Schüler:innen erfahren, können Schulen die Probleme nicht an der Wurzel packen. Dadurch verpufft die Wirkung leider häufig wie der Tropfen auf dem heißen Stein - und das, obwohl sie die DG sehr viel Geld kosten!

Zusätzlich wird die Klassenleitung durch diese vereinzelt Hilfen kaum entlastet. Dem Förderpersonal kann man diese Tatsache nicht zum Vorwurf machen, denn auch diese Lehrpersonen empfinden diese Situation zum Teil als sehr unbefriedigend, da mit vereinzelt Stunden Unterstützung nicht viel bewegt werden kann. Seit Jahren fordert die Ecolo Fraktion eine ganz neue Verteilung dieser personellen Ressourcen.

Daher fragen wir Sie erneut:

1. Welche konkreten Maßnahmen verfolgt die Regierung, auch in Bezug auf die neue paragesellschaftliche Einrichtung für Förderpädagogik, um dem Trend des ständig wachsenden sonderpädagogischen Förderbedarfs entgegenzuwirken und personelle Ressourcen so zu verteilen, dass sie Wirkung zeigen können?
2. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des sonderpädagogischen Förderbedarfs der letzten Jahre?

Antwort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie es mich gleich klar und deutlich sagen: Der stete Anstieg der Anträge zur sonderpädagogischen Förderung stellt auch in unseren Augen ein großes Problem dar, nicht nur weil das System mit immensen Kosten verbunden ist, sondern weil es nicht den gewünschten Effekt erzielt und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht die Unterstützung zuteilwird, die sie so dringend benötigen. Gerade deshalb hat die Regierung ja die Reform im Bereich der Förderpädagogik initiiert.

Die Gründung der paragemeinschaftlichen Einrichtung, die künftig die existierenden Förderschulen unter einem sprichwörtlichen Dach vereinen wird, ist ein erster und wichtiger Schritt zur Bündelung der Ressourcen im Bereich der Integration. Ich bin davon überzeugt, dass diese Entscheidung einen effizienteren Einsatz der Ressourcen ermöglicht, denn förderpädagogisches Knowhow sowie die damit verbundenen Dienstleistungen und Ressourcen werden in einem netzunabhängigen Dienst vereint.

Die Schaffung der paragemeinschaftlichen Einrichtung ist ein Element im Rahmen der Reform der Förderpädagogik in Ostbelgien, die das langfristige Ziel verfolgt, die förderpädagogischen Ressourcen an Regelschulen zu bringen. So erhalten die Regelschulen die Möglichkeit, sich zu inklusiven Schulen zu entwickeln.

Des Weiteren arbeiten die aktuellen Förderschulen schon jetzt eng mit Regelschulen und Kaleido Ostbelgien zusammen, um sich von dem bestehenden System der Stundenverteilung pro Schüler lösen zu können. Die Ressourcen werden dadurch

möglichst konzeptuell und ganzheitlich an Schulen verwendet. Langfristiges Ziel ist die Gründung inklusiver Strukturen und Schulen.

Das ZFP hat seit diesem Schuljahr die Koordination der Integration an seinem Kompetenzzentrum angesiedelt, um eine engere Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren - wie den Fachberatungen, den Integrationskräften und anderen Dienstleistungen des Kompetenzzentrums - zu fördern.

Der Anstieg der Anzahl der Integrationsprojekte in den letzten Jahren ist ein Fakt. So führt die Entwicklung in der Neuropsychologie und im medizinischen Bereich zu deutlich mehr Diagnosen bei Kindern und damit auch zu Maßnahmen, die umgesetzt werden müssen.

Kaleido Ostbelgien und das Kompetenzzentrum haben daher den Auftrag erhalten unter anderem das aktuelle Verfahren zur Gewährung des sonderpädagogischen Förderbedarfs auf den Prüfstand zu stellen.

Eine kohärente und umfassende Datenanalyse wird es zudem ermöglichen, die Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Förderpädagogik und der Ressourcenverteilung einfließen zu lassen. Daran arbeiten wir im Rahmen der Vision Bildung 2040.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.